

Galerie Rathausgasse, Lenzburg

## Spontane, ausgeflippte Lebendigkeit

### Neue Werke von Werner Holenstein, Buchs

AT 1.12.82

ahz. Werner Holenstein zählt seit langen Jahren zu den beliebtesten Aargauer Malern. Seine Stilleben, Interieurs, Markt- und Strandszenen, seine belebten Parkanlagen und Hafenszenen genießen im eigentlichen Sinn Popularität. Man kennt den lockeren, leichten, spontanen, da und dort expressiven Pinselstrich; man kennt seine Vorliebe für das Grün des Vorfrühlings, das Beige des Lichtes, das Rot des Feuers. Werner Holensteins Malerei ist nicht von kunstgeschichtlicher Bedeutsamkeit, aber die ausgeflippte Lebendigkeit seiner dichtesten Bilder ist in der Region auf ein Echo gestossen, das seinesgleichen sucht. Und in diesem Sinn ist sein malerisches Werk Teil der Aargauer Kunstgeschichte.

Werner Holenstein hat eine wechselvolle Zeit hinter sich, in der sich stärkere und schwächere Schaffensperioden gejagt haben. Im Grunde war das schon immer so, sowohl zeitbezogen als auch innerhalb der Malerei einer bestimmten Zeit. Und es kann Aufgabe eines Galeristen sein, hier mit der Kenntnis und der Wachsamkeit des Ausstehenden auszuwählen und eine Ausstellung zusammenzustellen, die den Künstler von seiner stärksten Seite zeigt. Josef Raeber hat dies für die bis zum 19. Dezember dauernde Ausstellung zweifellos getan, denn die Präsentation ist eine der stärkeren der letzten Jahre.



Meister des Stillebens: «Jugendstil-Stilleben» von Werner Holenstein.

Es zeigt sich in der Reihe der klein- und grossformatigen Werke einmal mehr, dass Werner Holenstein insbesondere ein Meister des Stillebens und des Interieurs ist. Hier kann er seiner Freude am dichten Verweben von Gegenständen und Ornamenten, am Komponieren mit frei gesetzten Farben freien Lauf lassen. Werner Holenstein ist nicht primär ein «Komponist» – man vergesse nicht, dass sein malerisches Können ein intuitiv erlerntes ist und nicht ein durch Kunstgewerbeschulen methodisch angeleitetes. Nicht das spannungsvolle Setzen von Räumen und Flächen ist sein besonderes Talent, da gibt es Werke, die «durchfallen». Seine ureigenste Kreativität liegt vielmehr im dichten Ineinanderfügen verschiedenster Bildelemente, wobei er nur bedingt auf die physikalischen Gesetzmässigkeiten achtet und dadurch ein phantastisches, frei gestaltetes, schöpferisches Moment in seine Malerei einbringt. Er vermag dieses Moment in Interieurs und Stilleben einzubringen, dann und wann gelingt es ihm aber auch, dieses normsprenge Element in dichte Figurenszenen, zum Beispiel am Strand, einzubeziehen, die dann vom Abbild zum erlebten Bild werden.

Die Landschaft hat in der am vergangenen Samstag mit einführenden Worten von Dr. Anton Krättli und Musik von Markus Rufin, Maurice Weber und Robert Wernli eröffneten Ausstellung in der Galerie Rathausgasse nur untergeordnete Bedeutung. Da gibt es nach langen Jahren zwar wieder einmal eine Aarauer Stadtansicht und auch einige kleine Aquarelle mit Landschaftscharakter, das Hauptgewicht liegt aber doch in den farbenfrohen Darstellungen von Ateliers, Wohnräumen, Gärten, Fruchtschalen, Blumensträussen usw. Gegengewicht bilden zahlreiche Darstellungen von Hafenanlagen und Schiffsfahrten auf dem Vierwaldstättersee, dem Aermelkanal usw. Diese vor allem von der Farbe Beige ausgehenden Kompositionen sind für unser Empfinden in der Geschichte der Malerei schon so viele tausend Male gemalt worden, dass sie trotz erkennbaren Holenstein-Elementen – zum Beispiel halb sichtbare Gesichter am Bildrand – Mühe haben, eine Welt für sich zu bilden, es sei denn, man habe eine besondere Beziehung zu dieser Thematik. An sich gilt das natürlich auch für Stilleben, Interieurs usw., doch hier vermag der Buchser Künstler so viel Eigenes einfließen zu lassen, dass der Bildkreis sich schliessen kann.

Die Ausstellung in Lenzburg – zum 50. Geburtstag des Künstlers – ist eine für Holenstein wichtige Präsentation. Trotz wiedererlangter Intensität vieler Werke vermag sie freilich nicht eine entwicklungsmässige Wende im Werk des Künstlers darzustellen. Die Besucher sind eingeladen, die Ausstellung am Donnerstag oder Samstag zwischen 14 und 17 oder Sonntag zwischen 10 und 12 respektive 14 und 17 Uhr zu besichtigen.